

Windkraft – wirklich die Lösung der Energiewende?

Nach dem politisch beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie wurden alle Atomkraftwerke vorzeitig abgeschaltet – **ohne gleichwertigen Ersatz für die Grundlastversorgung**. Dies führte nicht nur zu milliardenschweren Entschädigungszahlungen an die Betreiber, sondern zwang auch zu einem **massiven Ausbau der Windenergie**, insbesondere durch gesetzliche und regulatorische Änderungen.

Das alles geschah:

Ohne Rücksicht auf Verluste.

Windkraft – begrenzte Effizienz, vor allem in Süddeutschland

Tatsächlich liefern Windkraftanlagen (WKAs) **nur dann Strom, wenn ausreichend Wind weht.**

- Mindestgeschwindigkeit: **ab ca. 4 m/s**
- Optimalbetrieb: **12–15 m/s**
- Sicherheitsabschaltung: **ab 25 m/s**

Um diese Schwäche in windarmen Regionen wie Bayern oder Baden-Württemberg auszugleichen, werden die Anlagen inzwischen **immer höher gebaut** – in unserem Fall **bis zu 262 Meter**.

Trotzdem gilt:

Ohne staatliche Subventionen ist ein wirtschaftlicher Betrieb in diesen Regionen kaum möglich.

Die Effizienz wird überschätzt, insbesondere in Zeiten mit wenig oder keinem Wind.

Strom zu viel – oder gar keiner: Ein System mit Widersprüchen

- In windstillen Phasen (z. B. Dunkelflauten) muss **teurer Strom aus dem Ausland importiert** werden.
- Bei starkem Wind entstehen **Stromüberschüsse**, die nicht gespeichert werden können – und daher:
 - **Verschenkt** werden müssen oder
 - mit **sogenannten Negativpreisen** (Strafgebühren) ins Ausland „abfließen“

Die dringend benötigten **Speichertechnologien** für diese Schwankungen sind bisher **nicht wirtschaftlich nutzbar** und **noch lange nicht einsatzbereit**.

Vor der Energie kommt der Eingriff in die Natur

Bevor ein Windrad überhaupt Strom erzeugt, müssen erhebliche **Eingriffe in Natur und Landschaft** erfolgen:

- **Zufahrtswege** mit bis zu **16 Metern Breite**
- **Abstell- und Montageflächen** für Kräne und Schwertransporte
- **Rodung von 1–3 Hektar Wald pro Anlage**
- **Erdverlegung von Kabeltrassen**
- **Fundamente aus tausenden Tonnen Stahl und Beton**
- **Einsatz von Schmierstoffen, Betonadditiven & Chemikalien**

Dabei kommt es nicht nur zur **massiven Bodenverdichtung**, sondern auch zu **irreversiblen Umweltschäden** – insbesondere in sensiblen Waldgebieten.

Fazit:

Die Energiewende braucht Lösungen – doch **Windkraft in windarmen Regionen** ist teuer, ineffizient und ökologisch bedenklich.

Eine ehrliche Debatte über Machbarkeit, Kosten und Folgen ist längst überfällig.



